1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 50.

Mittwoch den 22. Juni.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 18. Juni. Se. Majestät der König haben dem wirklichen Geheimen Staats-Minister von Klewitz den rothen Adler-Orden erster Klasse mit dem Eichenlaube zu verleihen geruhet.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Carl Anton Drühe, ist zum Justiz-Commissarius bei den Untergerichten im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Paderborn, mit Anweisung seines Wohnorts in Büren, bestellt worden.

Der bisherige Stadtgerichts-Assessor Lindinger zu Heiligenbeil, ist zum Justiz-Commissarius bei den Gerichten in Schwedt bestellt worden.

Am 11ten d. nahm auf Befehl Sr. Majestät die hiesige Landwehr (2 Bataillons und 3 Eskadrons des 20sten Landwehr-Regiments, die 3te Eskadron war von Treuenbrietzen zur Uebung hieher gezogen) an einem Corps-Manoeuvre der hiesigen Garnison, welches bei Charlottenburg statt fand, Theil. Se. Majestät schienen mit der guten Haltung derselben zufrieden zu seyn.

II. KK. HH. der Erb-Großherzog und die Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind von Ludwigslust hier eingetroffen.

Der General-Major und Commandeur der 2ten Garde-Landwehr-Brigade, von Thile II., ist von Görlitz; der General-Major und Commandeur der 7ten Kavallerie-Brigade, von Sohr, von Magdeburg, und der wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath, Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden und Chef des Seehandlungs-Instituts, Rother, aus Schlesien hier eingetroffen.

Se. Excellenz der Königl. Niederländische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Reede, sind nach den Niederlanden; Se. Excell. der General-Lieutenant, Chef der Gensd'armerie und Commandant hiesiger Residenz, von Brauchitsch, nach den Rheingegenden; Se. Durchlaucht der General-Major, Fürst zu Wied, nach Neuwied, und der General-Major und Commandeur der 6ten Landwehr-Brigade, von Thile I., nach Prenzlow von hier abgegangen.

Stettin, den 11. Juni. Lauter Jubel und Freude tönt und herrscht in unserer Stadt; denn seit gestern durften wir mit vollem Rechte unsere längst ersehnte Kronprinzessin Königl. Hoheit die Unsrige nennen, und seit der heute früh erfolgten Vereinigung unsers hochgefeierten Kronprinzen K. Hoh. mit Ihrer erlauchten Gemahlin, umschließen — nicht unsere Mauern — nein, unsere Herzen! das erhabene Fürstenpaar.

Aus Rheinpreußen, den 13. Juni. Die Feierlichkeit der Consecration und Einführung des Erzbischofs von Köln wurde am 11ten d. M. vollzogen, und dadurch die Wiedererhebung des alten erzbischöflichen Stuhls zu Köln verwirklicht. — In den Rheingegenden hat, seitdem die Hoffnung verschwunden ist,

noch in diesem Jahre den Handel mit Landesprodukten nach England, wo nicht freigegeben, doch merklich erleichtert zu sehen, dieser ohnehin schon tief gesunkene Handelszweig sich bedeutend vermindert. Eine Ausnahme findet jedoch mit dem Rheinweine statt, der, im Zoll ermäßigt, in ansehnlichen Partien nach England verschickt wird, wie aus dem Verzeichniß der aus den Rheingegenden abgegangenen Weine ersichtlich ist, deren im verflossenen Jahre, vom 1. Januar bis 1. Juni, nur 993 Ohm von hier nach dem Niederrhein versendet wurden, während in demselben Zeitraume dieses Jahres ohngefähr 1750 Ohm von hier abgegangen sind. Sollte es sich bestätigen, daß der Rheinwein, wie selbst englische Aerzte behaupten wollen, ein Präservativ- und Heilmittel gegen das gelbe und andere bösartige, in den tropischen Ländern herrschende Fieber darböte, so würde der Handel mit diesem Produkt in kurzer Zeit einen großen Umfang erhalten, um so mehr, da schon in früheren Zeiten in England der Rheinwein sehr beliebt, und für die Stadt Köln der bedeutendste Handelsartikel war, den dieselbe im Mittelalter nach England versendete.

Deutschland.

Von der Niederelbe, den 14. Juni. Nach letztern in Hamburg eingegangenen Privatbriefen, haben die Columbier wirklich eine Landung auf Porto-Rico unternommen; jedoch scheint der Angriffsplan nicht übereinstimmend combinirt gewesen zu seyn, denn nach einem lebhaften Gefecht, in welchem zuerst die Columbier, nachher aber die spanischen Royalisten, Sieger gewesen sind, haben Erstere sich wieder einschiffen müssen. Die Columbier hatten bereits mehrere Kanonen erobert, die aber von den Royalisten wieder genommen wurden.

In Braunschweig ist sehr ernsthaft von Errichtung einer Eisenbahn, von dort über Celle nach Lüneburg, die Rede. Wahrscheinlich würde sie dann, von Celle aus, auch mit Bremen in Verbindung gesetzt werden.

Dresden, den 3. Juni. Des General Congreve Anerbieten zur Gasbeleuchtung ist nicht angenommen worden, und zwar weil die Regierung dies Unternehmen dem trefflichen Mechaniker, Inspector Blochmann, ohne den Dr. Struve seine Trink-Anstalt, Lohrmann seine Beobachtungen zu seiner selenographischen Karte nicht hätte unternehmen können, sicher in die Hände geben konnte. Mit Michaelis wird der Platz vor dem Komödienhause und der katholischen Kirche bis an die Brühlische Terrasse mit Gas, wozu die nahen Kohlenbergwerke im Plauischen Grund den Brennstoff liefern, beleuchtet seyn. — Einer der gemeinnützigsten Privatvereine, die Gesellschaft zu Rath und That, hatte es vor zwei Jahren ohne bedeutende Fonds, und blos auf den Gemeinsinn ihrer Mitbürger bauend, gewagt, eine Freischule in einem besondern dazu gekauften Hause zu errichten, wo bereits über 200 Kinder den zweckmäßigsten Unterricht von mehreren Lehrern und Lehrerinnen genießen. Ganz unerwartet erhielt sie durch den hochbejahrten Dr. Ulrici, der sie zum Universalerben einsetzte, ein Kapital von 40,000 Thalern, und ist nun auf immer gesichert.

(Vom 11.) Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr trafen Ihro kk. Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von Toscana hier ein, und speiseten mit beiderseits königl. Majestäten und sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, die von Pillnitz hier angelangt waren, an der königl. Familientafel, nach deren Beendigung sich sämmtliche höchste Herrschaften nach Pillnitz erhoben. — Ihro k. H. die verwittwete Frau Herzogin von Zweibrücken, sind heute Nachmittag gegen 5 Uhr aus Neuburg hier angekommen.

Vom Main, den 14. Juni. Am 24. Mai fiel ein Knabe in einen tiefen Weiher bei Ebersberg (in Baiern). Auf das Geschrei eines Weibes, das den Vorfall mit ansah, eilte Ignaz Winter aus seinem Häuschen am Weiher vorbei, ohne zu wissen, daß sein Hund, eine Pudel-Art, ihm folgte. Der Verunglückte war schon zwei Schuh unter dem Wasser, und vom Ufer so weit entfernt, daß Winter, des Schwimmens unkundig, ihn zu retten nicht im Stande war. Ein Schrei des Entsetzens machte den, bisher immer, gleich seinem Herrn, in das Wasser starrenden Hund aufmerksam, und plötzlich stürzt der Hund dem Knaben nach, taucht unter und bringt denselben in einigen Sekunden auf die Oberfläche des Wassers, worauf ihn dann W. rettete. Der Knabe wäre unfehlbar verloren gewesen, wenn Winter's Hund seinem Herrn nicht zufällig gefolgt wäre.

Bei der seit einigen Tagen eingetretenen warmen Witterung, findet man in Oppenheim, so wie in den benachbarten Weinbergen Nierstein's, bereits häufige Traubenblüthe (blühende Scheine), so daß bei der sehr zu wünschenden Fortdauer jener Witterung, die Blüthe bald vollendet seyn, und einem sehr segenreichen Herbste entgegen gesehen werden kann.

Würzburg, den 10. Juni. Diesen Morgen um 10 Uhr sind Ihro königl. Hoheit, unsere allverehrte Frau Kronprinzessin, von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Niederlande.

(Vom 11. Juni.) Am 29. v. M. ist in Antwerpen, unter der Leitung des Direktor T. J. Majofski, das holländische Schauspiel mit der Uebersetzung des Picardschen Lustspiels: „Die drei Ehemänner", eröffnet worden. Hr. Snoek aus Amsterdam, der holländische Talma genannt, giebt in Antwerpen eine Reihe von Vorstellungen, die er mit der des Hamlet (aus dem Holländischen des Ducis, von Zubli ins

Holländische übersetzt) begonnen hat. Der Künstler hat einen glänzenden Beifall eingeerndtet.

Ein Engländer, der zuletzt in Brüssel sich aufgehalten hatte, logirte seit einigen Tagen in Hal. Acht Tage lang stand er, zu drei wiederholten Malen, im Handel über ein Pistol; endlich erkaufte er es für 2 Gulden, und erschoß sich damit in einem Gehölz bei Turnappe. Er hatte eine Uhr, Geld und Ringe bei sich, die zum Theil von Dieben fortgetragen wurden.

Zu der Gewerbe-Ausstellung in Harlem ist aus West-Flandern ein Stück Leinwand gesandt worden, das 4200 Fäden in seiner Breite hat; sie sind so fein, daß man sie nicht ohne Glas sehen kann. — Auch ist außerordentlich feines Garn daselbst zu sehen, von dem man das Pfund auf 400 Gulden schätzt.

Oesterreich.

Wien, den 9. Juni. J. Kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Marie, Gemahlin des Erzherzogs Palatinus, sind am 6. zu Ofen von einem Sohne entbunden worden. Die Taufe des neugebornen Prinzen, welcher die Namen Alexander Leopold Ferdinand erhielt, wurde am nämlichen Tage vorgenommen. Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand, Kronprinz, und Ihro Königl. Hoh. die Erzherzogin Maria Beatrix von Este vertraten Pathenstelle.

Der großherzoglich badensche Gesandte am hiesigen Hofe, Freiherr von Tettenborn, ist am 5ten d. von Mailand hier angekommen.

Italien.

(Vom 5. Juni.) Nach der Mailänder Zeitung vom 4. d. sind JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich am 31. Mai in Genua angekommen. JJ. MM. der König und die Königin von Sardinien fuhren dem erhabenen Kaiserpaare bis Palmetta entgegen, und hielten dann in einem prachtvollen Gallawagen den feierlichen Einzug in Genua. JJ. MM. der Kaiser, die Kaiserin, und die Erzherzogin Marie Luise von Parma wohnen in dem königl. Palaste, der König und die Königin von Neapel mit dem Prinzen und der Prinzessin von Salerno, in dem des Marquis Durazzo. — Se. Maj. der Kaiser wird zuverlässig vor der Mitte Juni's nach Mailand zurückkehren, und noch einige Zeit daselbst verweilen, alsdann aber die verwandten fürstlichen italienischen Höfe mit Ihro Majestät der Kaiserin besuchen.

Rom, den 28. Mai. Ein Cirkular des Cardinal-Staatssekretair macht dem hier residirenden diplomatischen Corps bekannt, daß das französische Journal, der Constitutionnel, in den päbstlichen Staaten verboten sey. Den Mitgliedern der auswärtigen Gesandtschaften bleibt es jedoch unbenommen, dies Blatt für sich kommen zu lassen; indessen werden dieselben ersucht, es nur Personen von erprobter Denkungsart mitzutheilen. Diese Verordnung, die man in allen Ländern als nichts Ungewöhnliches betrachten würde, macht zu Rom Aufsehen. Die Regierung ist in der Regel überzeugt, daß Zeitungsartikel wenig schaden; daß das Publikum, welches im südlichen Italien franz. Journale lieset, klein und auf den größern Haufen ohne Einfluß ist; daß Druckschriften sich schwer aus einer Stadt verbannen lassen, die jährlich von vielen tausend Fremden besucht wird; endlich, daß die katholische Religion auf fester Basis ruhe, als daß sie durch einige Zeilen erschüttert werden könnte. — Auf die Nachricht, daß die franz. Regierung einen Geschäftsträger des Ordens von Malta empfangen habe, schmeichelt sich dieser Orden, auch bald wieder in den Besitz seiner ehemaligen Güter in Frankreich zu kommen, und ähnlicher Entschädigung, als die Emigrirten, theilhaftig zu werden. In den römischen Staaten und in Sicilien bestehen diese Güter noch; im Königreich Neapel aber, und im übrigen Italien, sind sie bisher nicht zurückgegeben worden.

Ein Schreiben aus Alexandrien vom 29. März enthält Folgendes: „Dieser Tage besuchte der Vicekönig das Hauptquartier bei Cairo, woselbst unter Boyer's Oberbefehl 12,000 Mann versammelt sind. Se. Hoh. hat befohlen, in den von Cairo östlich belegenen Provinzen Indigo anzubauen. Auch soll ein neuer Kanal angelegt werden, der mitten durch die Hauptstadt und 30 Meilen weit in Serkavi hineingehen soll. Durch die Ausführung dieses großen Werkes, welches 20 Mill. Thaler und 4 Jahre Arbeit kosten dürfte, werden 3000 Wohnungen Cairo's eingerissen werden; die Eigenthümer erhalten dafür Ländereien, und müssen sich zum Anbau des Indigo verpflichten. Man hat bereits Hand ans Werk gelegt; mehr als 50,000 Menschen arbeiten Tag und Nacht an der Aushöhlung des Kanals, der den Gegenden diesseits Fajum Ueberfluß an Wasser zuführen wird."

Spanien.

Madrid, den 2. Juni. Am 29. v. M., als am Tage der Krönung des Königs von Frankreich, war Madrid erleuchtet; die Glocken läuteten und Kanonen wurden gelöset. Der folgende Tag war der Ferdinandstag, an welchem bei Hofe Galla und Handkuß war, jedoch von dem, was man sich versprochen hatte, nichts bekannt gemacht worden ist.

Der Staatsrath von Castilien ist ermächtigt worden, auf alle mögliche Weise dafür zu sorgen, daß eine in Gibraltar erscheinende Zeitschrift, betitelt: Vida de los santos (Leben der Heiligen), nicht in Spanien eingeführt werde. Jenes Blatt ist nämlich hauptsächlich gegen die Mönche gerichtet.

Der Anführer der großen Bande, von der neulich neun eingefangene Mitglieder hier hingerichtet worden sind, war vormals ein sehr reicher Kavallerie-Offizier;

man spricht viel von seiner Tapferkeit. Neulich hat er eine Abtheilung der Garde-Uhlanen zum Weichen gebracht, und eigenhändig zwei Mann getödtet. Der König hat dem, der ihn todt oder lebend einbringen würde, eine lebenslängliche Pension versprochen.

Der Befehlshaber von Porto-Rico meldet, daß eilf Seeräuber, welche der Schrecken dieser Insel waren, eingefangen, und am 29. März hingerichtet worden sind. Ihr Anführer, Roberto Cofresi, befand sich unter ihnen.

Portugal.

Lissabon, den 24. Mai. Die heutige Zeitung macht nach dem englischen Courier die Ereignisse in Peru bekannt, mit dem Bemerken, daß der Erfolg der Columbier nicht so entscheidend sey, als er angegeben wird. — Morgen reiset Sir Ch. Stuart nach Brasilien ab, und man hofft, daß die Sendung ein glückliches Ende herbeiführen wird. Er wird zwei Tage in Teneriffa verweilen, um die Depeschen am Bord des „Bramble" zu erwarten.

Frankreich.

Paris, den 8. Juni. Vorgestern fand bei dem schönsten Wetter der Einzug des Königs in Paris statt, den eine Salve von 101 Kanonenschüssen ankündigte. Ueberall, wo es die Localität zuließ, waren Ehrenpforten errichtet; alle Fenster in den Straßen, durch welche der Zug ging, waren mit weißen Fahnen ausgeschmückt, und fast jedes Haus zeigte niedliche Dekorationen und passende Inschriften. In den Straßen Saint-Denis, Roule und Saint-Honoré hatten die Kaufleute die Fronte ihrer Häuser mit den reichsten Stoffen aus ihren Magazinen behangen, so daß es schien, als bewege man sich in einem Bazar oder lustwandele in den Sälen einer reichen Ausstellung. Die Pariser Stadtbehörde hatte die Ehre, als sie Sr. Majestät die Schlüssel von Paris überreichte, ihn anzureden, und der König beantwortete die Anrede des Präfekten unter andern mit den Worten: „Ich komme nach Paris zurück, mit dem heiligen Oel gesalbt, das mir neue Kräfte verliehen hat. Ich werde sie und mein ganzes Leben, so wie alles was mir zu Gebot steht, Frankreichs Glück weihen. Dies, meine Herren, ist mein fester Entschluß, und ich versichere Sie dessen." Die lautesten Vivats erschollen bei diesen Worten. Hierauf setzte sich der Zug zwischen den Reihen der Garde und der Linientruppen in Bewegung. Vorauf schritt eine Abtheilung Gensd'armerie, ihr folgten Schwadronen von Lanzenträgern und Kürrassieren der Garde, die berittene Pariser Nationalgarde, der Stab der Stadt und der ersten Militairdivision, und ein bedeutendes Corps von Oberoffizieren zu Pferde. Hinter ihnen kamen die Wagen mit den Großbeamten des Palastes. Se. Majestät war in der prachtvollen Krönungskutsche, und hatte zu seiner linken Seite die Dauphine. Auf dem Rücksitz war der Dauphin, und hatte rechts die Herzogin von Berry neben sich. Hinter dem königl. Wagen kam eine ähnliche Eskorte, wie die, welche den Zug eröffnete. Auf diese Art bewegte sich der Zug, in der Mitte eines unausgesetzten Jubels, nach der Domkirche, wo der Erzbischof von Paris Se. Maj. empfing. Die Minister, das diplomatische Corps, eine große Anzahl von Pairs und Deputirten rc. befanden sich in der Kirche. Nach beendigtem Gottesdienst begab sich der Zug nach den Tuilerien, wo der König um 3 Uhr eintraf. Von 6 bis 8 Uhr an überströmte die Menschenwoge alle Straßen und Boulevards. Die ganze Stadt war erleuchtet. Der König und die königl. Familie zeigten sich auf dem Balcon der Terrasse. Ein herrliches Feuerwerk in den elysäischen Feldern beendigte die Lustbarkeiten dieses Tages. Gestern holten vier königl. Kutschen den Herzog von Northumberland nach Hofe ab, wo dieser britische Abgesandte die Ehre hatte, Sr. Majestät den Hosenband-Orden zu überreichen. Außer dem Herzog fungirten bei dieser Ceremonie auch der Lord Granville und Sir Georg Nayler. Se. Majestät sprach den Ordenseid mit den Abänderungen aus, die die Verschiedenheit der Religion nöthig machten. Sir Nayler nahm dem Könige den Degen ab, den er trug, und gab ihm dafür den Degen der Ordensritter, der sammt dem diamantenen Stern, dem Ordensband (worin die Worte honny soit qui mal y pense mit Diamanten gestickt sind) und dem Mantel zu einem Werth von anderthalb Millionen Franken geschätzt wird. Die Feierlichkeit währte anderthalb Stunden. Die Minister Damas und Doudeauville waren zugegen. — Der Herzog v. Northumberland, heißt es, habe dem Kutscher, der ihn abgeholt, 500 Guineen (3600 Thlr.) gegeben.

Niedlich, wenn auch nicht neu, ist die Erfindung in dem hier gegebenen Schauspiel „Ivry": Ein im Jahre 1590 bei Ivry verwundeter Soldat verfällt in einen Todtenschlaf und wacht erst im Mai 1825 auf, als die Truppen nach Rheims zur Krönung ziehen. Der Erwachte meint, man wolle Heinrich den vierten krönen, und er wird in dieser Idee erhalten und bestärkt, als er Carl X. erblickt.

Der Maire von Rheims und der Präfekt des Marne-Departements sind zu Vicomts erhoben worden. Der Baron von Waugen von Geroldseck, Deputirter des Departements Niederrhein, ist Offizier der Ehrenlegion geworden.

Am 14. wird der Kriegsminister einen Ball geben, zu welchem 1500 Personen eingeladen werden sollen.

Unser kunstliebendes Publikum begiebt sich jetzt häufig nach der Straße Dominique No. 78. in der Vorstadt Saint-Germain, woselbst seit einigen Wo-

chen täglich von 12 bis 4 Uhr die kostbare Gallerie des verstorbenen Herrn Abel (weiland Ministerresidenten der hanseatischen Städte) zu sehen ist. Diese Sammlung, deren Ursprung über 100 Jahr alt ist, entstand zum Theil aus den Stücken, die der berühmte Maler Joachim Sandrart auf seinen Reisen zusammengebracht hatte. Später kamen kostbare Werke aus den Niederlanden, Spanien, Frankreich und Italien hinzu. Man findet jetzt in derselben Gemälde von del Sarto, Raphael, Julio Romano, Titian, Corregio, Sarrache, Salvator Rosa, Velasquez, Rubens, van Dyck, Poussin, Claude-Lorrain u. A. Die Sammlung steht auch im Ganzen zum Verkauf.

Wenige Wochen nach dem hier erfolgten Tode des Herrn de Brito ist abermals ein portugiesischer Gesandter in Paris gestorben. Am 1. d. M. ist der Commandeur de Souza, vormals portugiesischer Abgesandter am Berliner Hofe und nachher in Frankreich, mit Tode abgegangen. Vor einigen 20 Jahren hat er sich mit der Schriftstellerin Gräfin von Flahault vermählt. Im J. 1817 hat er bei Didot eine Prachtausgabe von der Lusiade des Camoens in Fol. veranstaltet, mit Kupfern nach Zeichnungen von Gérard.

Hamed-Gabaria, aus dem Gefolge des tunesischen Abgeordneten, hatte über das Löwenpaar, welches der Dey dem Könige als Geschenk sandte, während der Reise die Aufsicht. Dieser Tage besuchte er seine Pfleglinge in der königl. Menagerie. Kaum gewahrten ihn die beiden Thiere, so erhoben sie sich; der Löwe bezeigte seine Freude durch Liebkosungen und die Löwin durch Freudengeheul. Zum Entsetzen der Zuschauer, steckte Gabaria seine Hand der Löwin in den Rachen, aber diese leckte wie ein Hündchen die dargereichte Hand. Als Gabaria wegging, sah man Thränen im Auge des Löwen, und Jener konnte sich des Weinens nicht erwehren.

(Vom 9.) Die Installation des Königs als Ritters des Hosenbandordens, geschah auf folgende Art: Als die Bevollmächtigten in den Dianensaal eintraten, saß der König auf dem Throne, von den Prinzen und Großwürdenträgern umgeben, angethan mit dem Ordenskleide, aber ohne Dekoration. Der Herzog von Northumberland trug eine sehr reiche Ordenstracht, und darüber einen Mantel von blauem Sammet auf das Prächtigste gestickt; zwei junge Pagen trugen die Schleppe des Mantels, der eine als Husar, der andere als Schotte gekleidet. Lord Granville trug einen rosaseidenen Mantel, und hielt, als Ordenskönig, einen Zepter in der Hand. Die Legations-Sekretaire und 25 bis 30 englische Offiziere waren in mehreren Wagen nachgefolgt. Sieben Gesandtschafts-Offiziere trugen auf sammetnen Kissen den Ordensmantel, den Degen, die Mütze, das Ordensband und andere Insignien. Der Ordensschreiber trug das Statutenbuch in einer goldenen Schachtel, und der Wappenherold das Diplom. Beim Eintritt verbeugten sich die Gesandten dreimal, nämlich gegen den König, gegen die Mitte des Saales und gegen den Thron Sr. Maj., worauf die Insignien und der übrige Zubehör des Ordens auf eine Tafel gelegt wurden. Nun schritt der Herzog von Northumberland gegen den König vor, kündigte ihm den Gegenstand der Sendung an, indem er ihm das Beglaubigungschreiben und das Statutenbuch überreichte, welches beides von Sr. Majestät dem Minister des Auswärtigen übergeben ward. Nachdem der König angekündigt hatte, daß er den Orden annehme, erhielt der außerordentliche großbritannische Gesandte darüber vom Minister des Auswärtigen ein Zeugniß ausgestellt, und übergab zugleich das Diplom, das der Minister mit lauter Stimme verlas. Beide Gesandte befestigten nun das Band unter dem linken Knie des Königs, während der Wappenherold die Formel in lateinischer Sprache hersagte. Hierauf ward Se. Majestät mit dem Bande des Georgordens bekleidet, und übergab seinen Degen dem Wappenherold — der ihn zum Andenken behält, — von welchem er dafür den Ordensdegen erhielt. Die Gesandten übergaben hierauf den Mantel u. s. w., und der König ernannte einen Bevollmächtigten, der ihn bei dem Ordenskapitel in der Kapelle zu Windsor repräsentiren soll. Der Herzog von Northumberland ist nach Beendigung der Feierlichkeit wieder nach seinem Hotel zurück geleitet worden.

Der König und die Königin von Würtemberg haben dem Könige und den Mitgliedern der königl. Familie einen Besuch abgestattet. Der Dauphin und die Dauphine haben diesen Besuch erwiedert. Der König und die Königin von Würtemberg werden am 26. d. M. nach Stuttgart zurück reisen.

Die von uns gemeldete Feuersbrunst in dem großen Branntwein-Magazin bei Bordeaux ist die größte, die man seit einer Reihe von Jahren in dieser Stadt erlebt hat. Das Feuer wüthete von halb 7 bis 2 Uhr des andern Morgens. Hr. Meyer, ein Hamburgischer Consul, hat an 600,000 Fr. Verlust erlitten, von welchem Betrage nur für 480,000 Fr. versichert war; im Ganzen soll der Schaden 2 bis 3 Millionen betragen. Einige Personen sind verletzt worden. Man sah einen brennenden Strom Liqueur der Garonne zufließen, die gerade Fluth hatte. Zum Glück wehte kein heftiger Wind. Sieben Niederlagen und mehrere Wohnungen der Arbeiter sind zerstört.

(Vom 10.) Vorgestern gab die Stadt Paris ein Fest, welches der König und der Hof mit seiner Gegenwart beehrte. Eingeladen waren über 8000 Personen, und von 4 Uhr an waren die Hauptsäle des Rathhauses mit geputzten Damen angefüllt. Gegen 6 Uhr erschien Se. Maj., begleitet von den Prinzen, in dem Thronsaal, und nahm hierauf im Saal von Angouleme an dem Mahle Theil, das anderthalb

Stunden währte, und während dessen ein Musikchor (worunter man 10 Harfen bemerkte) besonders dazu gesetzte Stücke aufführte. Im Gartensaal ward der Ball in Gegenwart Sr. Maj. eröffnet; die Herzogin von Berry tanzte zuerst. Der König besuchte alle Säle, redete die Damen, vor denen er vorüberging, wohlwollend an, und zog sich um 9 Uhr zurück. Hierauf erschienen 5000 Personen, die auf den Abend 10 Uhr eingeladen waren, und an dem Abendessen in den unteren Sälen des Hauses nahmen 1800 Personen hintereinander Theil. Um halb 10 Uhr erschien der König und seine Familie auf dem Balcon des Schlosses, von laut erschallenden Zurufungen der Liebe begrüßt.

„Die Wahl der Männer, heißt es in einem von der Allgemeinen Zeitung mitgetheilten Privatschreiben, welche das blaue Band erhielten, macht dem Herzen Carl des X. Ehre. Sie gehören theils berühmten Geschlechtern an, theils waren sie Gefährten der Verbannung des Monarchen, die ihm im Unglück so treu geblieben als im Glück, und deren edle und muthige Aufopferung eine große Auszeichnung wohl verdiente. Man hat mit Erstaunen bemerkt, daß Herr v. Villèle durchaus leer ausging; seine Gegner hatten schon behauptet, er werde ganz ausgezeichnete Gunstbezeugungen erhalten, und wenigstens Herzog und Pair werden. Hr. von Villèle war aber feiner als seine Gegner, er hat sich alle Gnaden verbeten. Die Herzöge sind ernannt, und er ist nicht darunter. Die neuen Pairs werden erst nach Schluß der Session bekannt gemacht werden, aber auch darunter dürfte man den Namen Villèle vergeblich suchen. Diese Politik macht allerdings dem Ministerium Ehre, indem sie von Selbstvertrauen zeugt, welches verschmäht, durch Gunstbezeugungen sich die Mehrheit sichern zu wollen. Indessen spricht man bereits davon, daß das Budget große Aenderungen in der Pairkammer erfahren werde. Leider läßt die Mißgunst, in welcher die 3procentigen und insbesondere die 4½ procentigen fortwährend stehen, einen Unfall befürchten."

Am 8. d. M. Nachmittags ist der Herzog von Damas von Fismes in Paris eingetroffen. Mit dem Grafen Curial bessert es sich, trotz der hinzugetretenen Rose, täglich mehr, und man glaubt, daß er in einigen Wochen gleichfalls hier ankommen werde.

Der Prinz von Salerno, Bruder des Königs von Neapel, wird hier erwartet.

Am Tage nach dem Einzuge des Königs vereinigten sich tausend Hafen-Arbeiter zu einem Mahle, bei welchem der Polizei-Präfekt erschien und zwölfen unter ihnen Verdienstmedaillen austheilte. Man bemerkte unter diesen braven Leuten den 87jährigen Jeulin, den Veteran der Fährleute, dessen ganzes Leben eine Reihe von Lebensrettungen ist.

Bei der Erleuchtung von Paris zeichnete sich besonders das Hotel des Finanzministers aus, welches mit dem klaren und Glanz verbreitenden Gaslicht illuminirt war.

Als am 7. im Opernhause die Wunderlampe (zu der der Eintritt an diesem Tage unentgeldlich war, und welche man statt des noch nicht ganz eingeübten neuen Stückes „Pharamond" aufführte) gegeben wurde, in der viel getanzt wird, riefen einige Stimmen plötzlich: „genug getanzt! keine Tänze mehr!" An demselben Abend gab das Publikum im Odeon gleichfalls den Beweis eines besseren Geschmacks. Als in der komischen Oper „Ludwig der Zwölfte", dieser edle König, unter dem Namen der Vater des Volkes bekannt, eine Arie zu singen begann, rief man: „Singen die Könige Arien?" In der That verfehlt das Schauspiel seine Wirkung, wenn man ehrwürdige Personen auf solche Weise darin handeln läßt.

Am 6. hat man in Rheims ungeheure Vorräthe von Schinken, Schlackwurst, Wein, Branntwein rc. verauktionirt. Spekulanten, die auf großen Gewinn gehofft haben, verlieren 2 bis 3hundert Prozent. Die kleine Anzahl der Neugierigen, die nach Rheims gereiset war, begnügte sich mit Pfefferkuchen, dem Wein aus Ai und den Hammelkeulen aus den Ardennen. In Rheims ist es schnell wieder leer geworden; man sieht nur noch die Zahlmeister dort, welche die Rechnungen liquidiren.

Die in französischen Diensten befindlichen 6 Schweizer-Regimenter bestehen aus 11,457 Mann, worunter 528 Offiziere.

Die durch mehrere Erziehungsschriften rühmlichst bekannte Frau von Beaulieu ist in Nontron gestorben.

Man erzählt, daß ein Soldat von einem in einer bretagneschen Stadt garnisonirenden Regiment 2 Millionen geerbt habe. Ein Offizier begab sich nach der Kaserne, und, indem er dem Soldaten, der gerade seine Suppe aß, auf die Schulter klopfte, sagt er: „Gute Nachricht, Kamerad! du bist 2 Millionen reich." Der Soldat läßt sich alles Einzelne erzählen, ohne sich im Essen stören zu lassen, und das Erste, was er hierauf that, war, daß er seinem Bettgenossen den Abschied kaufte.

(Vom 11.) Vorgestern haben der König und die Königin, und der Prinz Paul von Würtemberg, bei Sr. Majestät gespeiset.

Der König ertheilte besondere Audienzen dem Lord Granville (als Ritter vom Bath-Orden), dem General Donadieu und sämmtlichen außerordentl. Gesandten.

Die Anrede des Herzogs von Northumberland an Se. Majestät, bei der Uebergabe des Hosenband-Ordens, lautet in der Uebersetzung folgendermaßen: „Mit Ewr. Majestät Genehmigung habe ich die Ehre, von meinem gnädigen Herrn gewählt und an die Spitze einer Commission gestellt worden zu seyn, beauftragt, Ew. Majestät mit dem Kleide und den Insignien des sehr edlen Ordens vom Hosenbande zu

belehnen; eines Ordens, den Heinrich der Vierte von Frankreich getragen hat, von welchem Ew. Majestät ein so rechtmäßiger und würdiger Abkömmling ist. Es ist, Sire, der Wunsch des Königs, meines Herrn, daß durch die Eintragung des Namens Ewr. Majestät in das Verzeichniß dieses sehr alten Ordens, die Bande der Freundschaft zwischen Ihnen, wo möglich, fester geknüpft werden mögen, so daß zu den Verhältnissen der Politik und dem Bande einer persönlichen Freundschaft, auch noch die gegenseitigen Bande der Bruder- und Ritterschaft sich zwischen Ew. Majestäten gesellen."

In einigen Tagen erscheint hier vom General Gourgaud eine Widerlegung von „Segur's Geschichte Napoleon's und der großen Armee."

Großbritannien.

London, den 7. Juni. Heute wird Lord Combermere, der zum Oberfeldherrn in Ostindien ernannt ist, am Bord der Thalia, sich in Portsmouth nach Calcutta einschiffen. — Die neuesten Nachrichten aus Calcutta (1. Febr.) schildern die Armee unter General Morrison als vorschreitend, und man glaubte, daß sie am 28. Januar das feindliche Gebiet erreichen würde. Ein Schreiben aus Chittagong vom 4. Februar behauptet, die Birmanen meinten es nicht mehr so ernst mit dem Kriege, und der Frieden mit ihnen dürfte nicht mehr fern seyn.

Am 1. Juni kam Herr O'Connel in Dublin an; sein Einzug glich einem Triumphzuge. Das Volk schirrte die Pferde ab, und zog seinen Wagen in die Stadt; zu beiden Seiten der Straße winkten ihm wehende Tücher und geschwenkte Hüte. Er redete die Menge an, und ermahnte zur Eintracht und zu einem guten Betragen.

Am 2. Juni ward dem General Mina, der sich jetzt in Plymouth aufhält, Namens des Comité zur Unterstützung der spanischen Flüchtlinge, von Herrn Bowring ein prächtiger Degen mit einer angemessenen Inschrift überreicht. Der General dankte auf das Verbindlichste, und der Tag ward mit einem Gastmahl beschlossen.

Auf dem Italienischen Operntheater wird hier mit Nächstem die Aufführung von Meyerbeer's Oper: Crocciato in Egitto, erwartet.

Meister Burke, ein Kind von 6 Jahren, dessen musikalische und theatralische Leistungen in Dublin großes Aufsehen erregt hatten, trat dieser Tage im Haymarket-Theater auf, und erndtete großen Beifall. Besonders ergötzte die ungemeine Schnelligkeit, mit der seine kleinen Finger sich auf der Violine bewegten.

In der nunmehr beendigten Versteigerung von Boswell's Büchersammlung sind einige Handschriften und eigenhändige Briefe berühmter Männer zu großen Preisen weggegangen; z. B. 16 Originalbriefe des Dichters Dryden an seinen Vetter, für 26 Pfd. 5 Shill. (178 Thlr.); 12 dergl. von Burke, für 8 Guineen (57 Thlr.); das Testament von Milton's Frau, in der Abschrift, für 20 Pfd. 9½ Shill. (140 Thlr.); Papiere, Shakespeare und seine Geburtsstadt betreffend, für 16 Pfd. (109 Thlr.); erste Folio-Ausgabe von Shakespeare's Werken, f. 100 Guineen (713 Thlr.); Johnson's Bildniß von Reynolds, für 76 Pfd. 12 Sh. (520 Thlr.); Licenz der Königin Elisabeth an Sidney, zur Reise, für 11 Pfd. (75 Thlr.) u. s. w. „So viel ist gewiß, daß die Quittung, welche Shakespeare für sein Honorar ausstellte, jetzt theurer bezahlt wird, als jenes Honorar betragen haben mag."

Dieser Tage ist im Hospital von Lincoln eine junge Frau unter vielen Schmerzen gestorben, die sich einige Tage vorher das Ohr mit einer Stecknadel gereinigt hatte, von welcher der Kopf im Ohre stecken geblieben war.

Vor 8 Tagen fiel in Dublin ein junges Frauenzimmer, Namens Bergan, in den Kanal. Niemand von den Umstehenden that einen Schritt zu ihrer Rettung. Als ein vorüber reitender Husaren-Offizier erfuhr, was der Auflauf zu bedeuten habe, sprang er ins Wasser und brachte die Dame glücklich ans Ufer. Der Retter war der Sohn Sir Walt.r Scott's.

Die Quebecker Zeitung vom 25sten April berichtet, daß man in der Mitte des Juni das zweite große Holzfloß, welches nach England bestimmt ist, wolle vom Stapel laufen lassen. Vermuthlich wird dies noch unterbleiben, wenn sie werden das Schicksal des gesunkenen Riesenfloßes „Columbus" in Erfahrung gebracht haben.

Ein in New-York angekommenes Schreiben aus Lima vom 29. Januar theilt über die Lage der Dinge in Peru folgende Nachrichten mit: „Der Befreier (Bolivar) hat vom General Sucre Depeschen vom 31. v. M. erhalten, in denen die unbedingte Unterwerfung Olaneta's angezeigt wird. So ist denn, mit Ausnahme von Callao, ganz Peru frei von der spanischen Herrschaft. Die Belagerung von Callao, das land- und seewärts eingeschlossen ist, kann höchstens noch drei Monate dauern; jedoch hofft man, daß irgend eine glückliche Revolution in der Festung selbst, sie den Patrioten überliefern werde. Auf erhaltene Kunde von der Schlacht bei Ayacucho, ist die spanische Flotte nach Manilla abgesegelt."

Auf Jamaika hat die Gegenwart des neuen Bischofs der englischen Kirche bereits einen sehr wohlthätigen Einfluß auf die Verhältnisse zwischen den Eigenthümern und den Schwarzen.

Die Bogota-Zeitung giebt Nachricht von der Antritts-Audienz des Gesandten von Mittel-Amerika beim Vice-Präsidenten, Gen. Santander, und den gegenseitig dabei gehaltenen Reden.

England zählt gegenwärtig 42 der Heidenbekehrung gewidmete Gesellschaften, die zusammen jährlich über

3 Millionen Thaler einzunehmen haben, und durch ihre Missionaire das Evangelium in 15 Sprachen verkündigen und über 145,000 Kinder darin unterrichten lassen.

Von einigen Tagen machte sich in Gravesend ein Herr Kerr anheischig, binnen einer Stunde folgende Dinge zu verrichten: eine Meile (26 Minuten) auf der Themse einen Nachen zu rudern; eine Meile zu laufen; eine zu gehen; eine Meile lang einen Reifen zu wälzen; eine Meile Weges zu kutschiren. Er verlor die Wette, indem er zwei Minuten zu spät fertig wurde, und zwar weil er sein Unternehmen mit der Wasserpartie bei widrigem Winde anhob, wodurch er 6 Minuten länger, als er gerechnet, auf dem Strome hatte zubringen müssen.

(Vom 8.) Einer Dubliner Abend-Zeitung zufolge, hat der König dem Lord Liverpool für seine Bekämpfung der katholischen Bill schriftlichen Dank abgestattet. Dahingegen will eine dortige Morgen-Zeitung wissen, daß in diesem Schreiben blos Anerkennung geschehen sey, für die Weise, mit welcher der Lord den Eid der Könige von England erläutert hat, und bekanntlich widerlegt die Liverpoolsche Erklärung die Behauptung des Herzogs von York ganz und gar. Eine andere Dubliner Morgen-Zeitung giebt auf die Frage: Was ist jetzt zu thun? folgende Antworten: „Es muß eine neue katholische Gesellschaft errichtet werden, ohne gegen die Gesetze zu verstoßen; die Rente muß nach wie vor eingesammelt und jede Woche müssen Zusammenkünfte veranstaltet werden."

Nach späteren Berichten aus Chittagong vom 6. Februar, ziehen sich die Birmanen allenthalben, ohne sich in ein Gefecht einzulassen, zurück. Die Hartnäkkigkeit dieses Volkes scheint den Briten große Hindernisse in den Weg zu legen, und, nach Privatbriefen aus Bengalen, hatte der König von Ava alle waffenfähige Männer vom 15ten bis zum 50sten Jahre zum Dienste aufgeboten.

Eine in Port-au-Prince (Haiti) erscheinende Zeitung spricht in ihrer Nummer vom 7. April die Hoffnung aus, daß die französische Regierung nicht länger säumen werde, sich über ihr Verhältniß zu Haiti deutlich und bestimmt auszusprechen. In jedem Falle aber würde das haitische Volk der Religion, der Verfassung und dem Gebote der Ehre bis auf den letzten Augenblick treu bleiben. Man sagt, daß bereits ein neuer Abgeordneter von St. Domingo in Paris eingetroffen sey.

Sir J. Steward, Parlaments-Mitglied für Tyrone, hat das Unglück gehabt, daß seine Wagenpferde scheu geworden und mit ihm durchgegangen sind. Er ist in Folge eines schweren Falles auf den Kopf gestorben.

Auf dem hiesigen Theater Drury-Lane wird man die ganze Krönung in Rheims vorstellen. Die Eigenthümer dieses Schauspielhauses haben zu diesem Ende einen eigenen Abgeordneten nach Rheims geschickt, um sich an Ort und Stelle über das Nöthige zu belehren.

Die nach dem Südmeere bestimmte britische Fregatte, welche die Leichname des Fürstenpaares der Sandwich-Inseln am Bord hatte, ist daselbst angekommen. Auf der Reise starb der Admiral der Sandwich-Inseln an den Kinderblattern, und man suchte seinen Leichnam am Bord des Schiffes zu erhalten, um ihn in der Heimath zu beerdigen; die Häupter der Inseln verweigerten aber die Annahme, und er wurde unter allen üblichen Ceremonien ins Meer gesenkt.

Rußland.

St. Petersburg, den 7. Juni. Den Adelichen, die keine Dienste thun, so wie den Beamten im Ruhestande, die keine hinlänglichen Existenzmittel haben, ist verstattet worden, sich in die unteren Gilden ganz auf dieselbe Weise aufnehmen zu lassen, wie der niedere Adel des westlichen Departements thut.

Am 16. April d. J. wurden im weißen Meere 6 Bürger aus dem Mesenskischen Kreise, auf ihrer Rückkehr vom Fischfange, von einem starken Sturme überfallen. Ein heftiger Windstoß warf ihren Kahn um. Hinter ihnen, in einem andern Kahne, fuhren mit eingefangenen Seethieren der Bürger Iwan Tichanow, der Küster Alexei Iwanow, und die Bauern Iwan Tschupow, Matwei Tarazow und Semen Sacharow, welche, als sie das Unglück der Erstern sahen, augenblicklich ihren, aus 125 Stück Seethieren bestehenden Fang in die See warfen und zu Hülfe eilten, aber nur den einen Bürger Wassilji Tochanow, der sich am Kahne festhielt, retteten; die übrigen waren bereits untergesunken. Inzwischen vermehrte sich der Sturm, sie wurden daher genöthigt, das Segel und allen Lebensvorrath in die See zu werfen, und sich dem Spiel der Wellen zu überlassen, die auch unweit des Dorfes Semeshskoje Ußolje sie ans Land warfen, wo sie die Bauern gastfreundschaftlich aufnahmen und ihnen alle mögliche Hülfe erwiesen. Die großherzigen Männer, deren Namen bekannt zu werden verdienen, bedauerten nicht die für sie reiche Ladung, deren Werth an 875 Rubel betrug, sondern beklagten nur, daß sie ihren wohlgemeinten Zweck nicht erreicht und nur Einem von den Verunglückten das Leben hätten retten können.

Türkei.

Smyrna, den 29. April. In der Rhede von Bairut (Syrien) hat ein griechischer Seeräuber von einer französischen Goelette alles Geld weggenommen, welches für türkisches Eigenthum anerkannt wurde, und sich an die Vorstellungen des französischen Vice-Consul nicht gekehrt. In Chios ist es vor 14 Tagen zwischen dem Regiment Rumelier des Omer Aga und den Janitscharen zu einer Schlägerei gekommen, wobei auf beiden Seiten 12 Mann geblieben und 30 verwundet worden sind. Omer Aga muß die Insel räumen.

Türkei und Griechenland.

Zante, den 4. Mai. (Aus dem Journal des Debats.) Nachdem Ibrahim Pascha zweimal fruchtlos die Festung Navarin angegriffen hatte, ließ er während des 23., 24. und 25. v. M. von 3 Batterien die Stadt unausgesetzt bombardiren, und am Abend des letztgenannten Tages warf er in der That von dem Walle einen ganzen Theil nieder. Schon verkündete er die Einnahme Navarin's, als er am andern Morgen zu seinem großen Erstaunen wahrnahm, daß die Belagerten während der Nacht mit Säcken voll Erde einen neuen Wall aufgeworfen hatten. Nach 2 Tagen hatten die Griechen unter dem Schutz dieser Terrasse eine dichte Mauer, desgleichen Casematten und Blendwerke aufgeführt, worunter die Kranken, die Kriegs- und Mundvorräthe vor den feindlichen Bomben gesichert waren. Am 27sten erhielt man eine Verstärkung von der Insel Sfakteria, wo Anagnostaras kommandirt, und noch 150 Kanoniere, die auf 4 hydriotischen Schiffen herbei kamen. Hierauf thaten die Belagerten Ausfälle, und Tages darauf hatten sie schon über 300 Aegyptier getödtet, als sie auf der Spitze des Berges Thematbia die hellenische Armee ankommen sahen. Jetzt war Ibrahim im Rücken von Coron und Modon abgeschnitten, und er zog sich in eine Stellung zurück, wo er jetzt von den Griechen eng eingeschlossen ist. Die Streitkräfte der Griechen betragen 18,000 Mann, unter dem Oberbefehl des Konstantin Bozzaris. Maurokordato ist von Navarin nach dem griechischen Lager zurückgekehrt, um Ibrahim's Vorschläge zu einer Capitulation zu empfangen. Man versichert, daß dieser die Festungen Coron und Modon zu übergeben anbietet, jedoch schwerlich für diesen geringen Preis davon kommen wird.

Corfu, den 14ten Mai. Briefen aus Napoli di Romania vom 3ten, und aus Hydra vom 5ten d. zu Folge, ist es dem griechischen General Goura bereits gelungen, sich der Person des Verräthers Odysseus zu bemächtigen. Er wurde von seinen Leuten, die er, unter dem Vorwand, für Griechenland zu kämpfen, verführt hatte, verlassen, und hatte sich hierauf in seine Höhle auf dem Parnassus geflüchtet. Er wurde unter starker Begleitung in Hydra erwartet, wo ihm, so wie der ganzen Partei des Kolokotroni, der Prozeß gemacht werden soll. (Da diese Briefe von dem Ableben des Vicekönigs von Aegypten nichts erwähnen, und anzunehmen ist, daß man in Hydra am 5. Mai spätere Nachrichten aus Aegypten, als am 13. Mai in Konstantinopel haben konnte, so scheint jenes aus Odessa gemeldete Gerücht keinen Glauben zu verdienen.)

(Vom 16.) In der Nacht vom 13. d. M. haben die Griechen einen großen Seesieg erfochten. Das ägyptische Geschwader, das sich anschickte, Morea zu räumen und Ibrahim's ganze Armee am Bord hatte, ist total geschlagen; die ganze Küste und die benachbarten Gebirge erhellte der Brand ihrer Schiffe. Drei Transportschiffe, unter europäischer Flagge, die im Gefecht halb verbrannt worden, haben die erste Nachricht hiervon am 14ten nach Zante gebracht. Spätere Zeugnisse (meldet das Journal du Comm.) bestätigen sie vollkommen.

Missolunghi, den 5. Mai. Im westlichen Griechenland haben (wie der Constitut. und der Courr. franç. melden) die Griechen am 17ten April um drei Uhr des Nachmittags bei Anatoliko einen entscheidenden Sieg erfochten. Der Feind verlor 3000 Todte, 500 Verwundete und zwei Paschas, welche gefangen wurden; 20 Fahnen und sämmtliche Kanonen wurden eine Beute der Griechen. Reschid Pascha, der die Trümmer seiner Armee zusammen gelesen hatte, ist gegen Ende des vorigen Monats abermals geschlagen worden, so daß seine ganze Armee aufgelöset, der Feldzug von dieser Seite her beendigt ist, und die Griechen vielleicht gar in Thessalien eindringen. Epirus ist in einer völligen Anarchie.

Der Constitutionnel giebt folgenden Auszug eines Privatschreibens aus Missolunghi vom 5. Mai: „Der Seraskier Reschid Pascha war an der Spitze von 25,000 Mann verschiedener Truppen bis nach Lepanto vorgedrungen, als der Marsch anfing sehr beschwerlich zu werden. Die Griechen beunruhigten und neckten ihn, und verwüsteten den ganzen Landstrich bis Anatoliko, durch welchen er mit seiner Armee zu marschiren hatte. Hier war es endlich, wo die griechischen Generale ihn erwarteten, um eine entscheidende Schlacht herbeizuführen. Am 16. April hatte der Seraskier den Bezirk von Vlochos durchzogen, und befand sich am 17ten, bei Tagesanbruch, im Angesichte von 12,000 Griechen. Niketas, der die Avantgarde befehligte, ließ sogleich das Zeichen zum Angriff geben, und stürzte sich mit seiner tapfern Schaar in die Reihen der Türken, wo er alsbald verschwand. Schon glaubte man ihn verloren, als er sich nach 2 Stunden wieder Luft machte, und durch sein Erscheinen den Muth der Seinigen aufs Neue entflammte. Um 3 Uhr Nachmittag erklärte sich der Sieg für die Griechen. Die Türken ergriffen in größter Unordnung den Rückzug auf Arta. 3000 Todte, 500 Verwundete, 2 gefangene Paschas, 20 Fahnen und die ganze türkische Artillerie waren die Trophäen des Tages. Die Griechen verfolgten die Flüchtigen.

Reschid Pascha floh nach Prevesa, woselbst er wieder einige Truppen aufbrachte, die jedoch in den letzten Tagen des April abermals zerstreut und geschlagen wurden. Die griechischen Bauern tödten die Flüchtlinge einzeln. Die Albaneser sind in ihre Provinz zurückgekehrt und wollen nicht mehr gegen die Griechen dienen. Die Türken haben sich in die Festungen geworfen. Reschid Pascha ist in Janina. Man kann den Feldzug von dieser Seite als beendigt ansehen, wenn nicht etwa die Griechen die Offensive ergreifen, um in Thessalien und in das Innere von Albanien einzudringen.

Triest, den 5. Juni. Gestern traf das Paketboot aus Corfu, von wo es am 26. Mai absegelte, hier ein, und brachte Briefe und die neuesten Zeitungen aus jenen Gegenden mit. Dieselben bestätigen alles, was wir in Betreff der Ereignisse am 12. und 13. Mai bei Modon mittheilten. Ibrahim Pascha befindet sich seit dem verunglückten Versuch, wegzusegeln, und dem hierauf erfolgten Brande seiner Schiffe, in Modon; eine Abtheilung derselben, die nach Navarino zu flüchtete, wo die griechische Besatzung absichtlich eine weiße Fahne zum Zeichen der Uebergabe ausgesteckt hatte, wurde im Hafen von Navarino durch den griechischen Capitain Canaris zerstört. — Die ägyptische Armada wird in allen Briefen als aufgelöset geschildert.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Am 15. Juni, Vormittags, geruheten Se. Maj. der König Sich nach dem Lagerhause zu begeben, um, in Begleitung Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzessin Louise, verm. Prinzessin Friedrich der Niederlande, und Ihres erlauchten Gemahls, so wie des Prinzen Carl, in der Maler-Werkstatt des Professor Wach, das eben vollendete Bildniß Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Louise, so wie das Brustbild Ihrer Königl. Hoheit der Kronprinzessin in hohen Augenschein zu nehmen. Se. Maj. gaben dem Künstler Ihre Zufriedenheit in schmeichelhaften Ausdrücken zu erkennen, und waren so gnädig, auch die Arbeiten der Schüler des Professor Wach der Allerhöchsten Aufmerksamkeit zu würdigen. Beim Rückwege geruheten Se. Maj. auch die Bildhauerwerkstatt des Professor Rauch zu betreten, und über die Reliefs zu der in Berlin zu errichtenden Bronze-Statue des General-Feldmarschall Fürsten Blücher, mit deren Vollendung Professor Rauch beschäftigt ist, so wie über die übrigen dort vorhandenen Arbeiten, ebenfalls Allerhöchst Ihre Zufriedenheit zu bezeigen. — Der Inhaber der Königlichen Concession Herr Cerf (Hirsch) des Königsstädtischen Theaters, hat bekannt gemacht, daß er dem Actien-Verein dieses Theaters, seine Rechte nicht verkauft, sondern nur den Nießbrauch derselben überlassen habe. Das ist der erste Schuß, den ein Hirsch auf seine Gegner thut, und gewiß fühlen sie sich getroffen. — Bei Gelegenheit des jetzigen Wollmarkts, enthalten die Zeitungen verschiedene Anzeigen, die sämmtlich an Gutsbesitzer und Amtleute gerichtet sind. So empfiehlt z. B. eine, denselben Gersten-Chokolade für Brustkranke. Doch wahrscheinlich holen die wollhabenden Herren jetzt wieder sehr gut Athem, und pfeifen nicht auf dem letzten Loche. Eine andere Anzeige empfiehlt obigen Herren, Lavementspritzen für Menschen und Vieh. Diese könnten eher Abgang finden, denn die erstern thun manchmal bei Hrn. Jagor des Guten zu viel, und für das letztere wird auch, wenigstens, wenn es Schaafe sind, viel, vielleicht zuviel gethan. Die sich Empfehlenden wollen, wie es scheint, ebenfalls ihre Schäfchen scheeren, ohne sich Merinos anzuschaffen.

Am 13ten Juni fand zu Ludwigslust die feierliche Verlobung der Herzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin mit dem Prinzen von Sachsen-Hildburghausen statt.

Ein Schreiben von der thüringischen Grenze enthält, unter anderm, Folgendes: „Ueber die Versteigerung des Kellers, Marstalls, Haushalts, der Theater-Garderobe (worunter auch Eckhof's schriftlicher Nachlaß und Georg Benda's Original-Compositionen waren) und des Mobiliars des ausgestorbenen Gothaischen Fürstenstammes, haben die Zeitungen zur Genüge berichtet. Es mußte so seyn. Das sagt sich wohl jeder Einwohner der Residenz und des Stammlandes. Aber es war doch ein herzzerreißendes Gefühl, so die alte Habe und den alten Hausrath zerstreut, nicht selten in die dürren Hände eines Trödeljuden aus der Nachbarschaft gefallen zu sehen. Nur Weniges wurde preiswürdig bezahlt; Vieles, zu dessen Würdigung eine gewisse Kennerschaft und Bekanntschaft mit den Umständen gehört, wurde auf das Jämmerlichste verschleudert. Eine Maaßflasche des edelsten 48ger Rheinweines wurde für 12 Gr., ein Offenbacher Wagen, der 1300 Thlr. gekostet hat, für 300 Thlr. hingegeben. Eine Lieblings-Mundtasse von Friedrich dem Großen, aus der Erbschaft des Prinzen August, unterlag auch dem Hammer, kam aber glücklicher Weise in den Besitz des hochherzigen Großherzogs von Weimar. Mit um so größerer Theilnahme ward alles aufgenommen, was zur Feier des Andenkens des Hingegangenen beiträgt."

In dem nassauschen Flecken Villmar ist am 9. Mai d. J. eine höchst merkwürdige Stein-Operation an einem jungen Manne von 18 Jahren durch den dortigen Dr. Ricker vorgenommen, und jene, ohnerachtet erst der Seiten- und dann der sogenannte hohe Schnitt angebracht werden mußte, mit einem glücklichen Erfolge gekrönt worden. Der herausgezogene Stein wog 23½ Loth, hatte 3'' 3''' Längen-Durch-

messer, 2'' 10''' in der Breite und 2'' 4''' in der Dicke. Obgleich der Operirte nach der Operation sehr geschwächt war, so erholte er sich doch sehr bald wieder, so daß er jetzt als ganz gefahrlos erklärt werden kann, und seiner völligen und baldigen Wiederherstellung entgegen sieht.

Der älteste der jetzt lebenden Geistlichen in Dänemark, ist ohne Zweifel der Jubellehrer Joachim Ewald, der am 28. Mai d. J. sein hundertstes Jahr vollendet hat. Er war 53 Jahre Prediger im Stifte Ribe, und nahm im J. 1808 seine Entlassung.

Iturbide's Wittwe hat vom mexicanischen Congreß die Erlaubniß erlangt, in Mexico ihre Pension verzehren zu dürfen.

Wohlthätigkeit. An milden Beiträgen für die 48 abgebrannten Familien in Waldau ist eingekommen: 148) Hr. St. G. 2 Louisd'or. 149) zehn Scheffel Erdtoffeln. 150) vom Hrn. P. S. alte Kleidungsstücke. 151) von Fr. v. W. 2 neue Hemde. 152) von Fr. D. v. P. 3 Rthlr. 153) von Fr. K. Br. 1 Rthlr. 154) von einem Ungenannten 1 Rthlr. E. 155) von D. M. ein Paquet Wäsche. 156) von einer Ungenannten ein versiegeltes Paquet Kleidungsstücke. 157) M. aus Fellend. 17 Sgr. 158) E. aus Bresl. 5 Rthlr. 158) S. u. W. 5 Sgr. 6 Pf. 159) ein armer Mann aus Pansd. 4 Sgr. N. M. 160) Fr. v. D. 10 Rthlr. 161) M. aus Johnsd. 20 Sgr. 162) U. aus W. 1 Rthlr. 163) die Schule des Rothkircher Kirchspiels für die Schulkinder 3 Rthlr. 15 Sgr. 164) ebenfalls die kathol. Schule zu Pansd. 1 Rthlr. 1 Sgr. 8 D'. N. M. 165) die katholische Schule zu Rüstern 20 Sgr. 3 D'. N. M. 166) von Hrn. K. H. 3 Rthlr. 167) von einem Ungenannten 6 Rthlr. 168) von Hrn. K. 1 Rthlr. E. 169) aus der Sparbüchse einer Waise 5 Sgr. E.

Liegnitz, den 21. Juni 1825.

Köhler. L. v. Erdmannsdorf. Krüger. Müller. Lingke.

Subscriptions-Anzeige.

Dr. Joh. Arnds vier Bücher vom wahren Christenthum, ein ächt evangel. Erbauungsbuch, dem jetzigen Sprachgebrauche gemäß aufs neue bearbeitet und allen Verehrern rein evangelischer Wahrheit bestens empfohlen von M. J. G. Th. Sintenis, evangel. Prediger rc. zu Görlitz. 2te verbesserte Auflage. gr. 8. Nürnberg, Haubenstricker. 38—40 Bogen.

Dieses herrliche Buch, welches schon seit 200 Jahren so vielen Segen gestiftet hat, erscheint in erneuerter Gestalt. Der Herr Herausgeber bemühte sich, den Inhalt desselben nach dem Bedürfnisse der Zeit auszudrücken, ohne auch nur das Mindeste, was zur wahren Erbauung dient, wegzulassen rc.

Das Werk wird in gr. 8. auf schönes weißes Druckpapier, mit neu gegossenen Corpus-Fraktur-Lettern auf Cicero gedruckt, und mit Arnds Bildniß, von der Künstlerhand Fleischmanns, geziert. — Der Subscriptions-Preis ist bis Ende Augusts auf 1 Rthlr. 20 Sgr. festgesetzt; der nachherige Ladenpreis aber, wird um die Hälfte erhöht. In allen Buchhandlungen ist eine ausführlichere Anzeige gratis zu haben.

(In Liegnitz nimmt Joh. Friedr. Kuhlmey Subscription auf dieses Buch an.)

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe:
Tischler-Gesell Ament in Neisse.
Schuhmacher Hoffmann in Oels.

Liegnitz, den 18. Juni 1825.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Interessen-Zahlung. Die halbjährigen Interessen von Weihnachten a. pr. bis Johannis c. von den hiesigen Stadt-Obligationen, werden den 27. und 28. d. Mts. Vormittags und Nachmittags auf hiesigem Rathhause ausgezahlt werden, welches den Inhabern der besagten Stadt-Obligationen hierdurch bekannt gemacht wird.

Liegnitz, den 19ten Juni 1825.

Der Magistrat.

Auctions-Anzeige. Zum öffentlichen Verkauf des Major von Bülzingslöwenschen Nachlasses, bestehend in Uhren, Porzelain, Zinn, Kupfer, Betten, Meubles und Hausrath, Kleidungsstücken und Gemälden, habe ich einen Termin auf den 23sten dieses Monats Nachmittags um 2 Uhr in der Nachlaß-Wohnung, Nro. 451. auf dem großen Ringe, angesetzt; wozu ich zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch einlade, daß die zugeschlagenen Gegenstände nur gegen gleich baare Zahlung in Courant verabfolgt werden.

Liegnitz, den 20. Juni 1825.

Der Kreis-Justiz-Rath Scheurich.

Auctions-Anzeige. Zum öffentlichen Verkauf der von dem Königl. Justiz-Commissions-Rath Beling hinterlassenen Wagenpferde, zwei braune Wallachen, eines guten bedeckten Wagens, eines Plauenwagens und eines Wirthschaftswagens, habe ich auf Antrag der Erben einen Termin auf den 1sten Juli Vormittags um 10 Uhr vor dem hiesigen Rathhause angesetzt, wozu ich zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken einlade: daß an den Bestbietenden mit Genehmigung der Erben, jedoch nur gegen gleich baare Bezahlung in Courant, der Zuschlag erfolgen wird. Liegnitz, den 17. Juni 1825.

Der Kreis-Justiz-Rath Scheurich.

Auctions-Anzeige. Zur Versteigerung einiger von dem verstorbenen Regierungs-Ober-Kalkulator

Herrn Beyer zurückgelassenen Effekten, als: Gläser, Porzellan, Betten, Meubles und Hausrath, Kleidungsstücke rc., ist in der ehemaligen Wohnung desselben, auf der Schloßgasse beim Tischlermeister Hrn. Fritsch, ein Termin, Sonnabend den 25. Juni a. c. Nachmittags um 3 Uhr, von mir angesetzt, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerken ergebenst einlade, daß der Verkauf gegen gleich baare Bezahlung in Courant erfolgt. Liegnitz, den 18. Juni 1825.

Feder, Auctionator.

Auction von Wagen und Geschirren.

Freitag den 24sten Juni, Vormittag um 11 Uhr, werden die zu der Nachlaß-Masse des Herrn Regierungs-Rath Kausch gehörigen Wagen, bestehend in
einer viersitzigen halbgedeckten Chaise,
einem brauchbaren Holzwagen,
einem Satz neuer Räder, und
zwei Paar completten Pferdegeschirren,
vor dem Rathhause an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden; welches zahlungsfähigen Käufern anzeigt

Liegnitz, den 14. Juni 1825. Waldow.

Auctions-Anzeige. Montag den 27. Juni, Nachmittag um 2 Uhr, werde ich in meiner Wohnung die Nachlaß-Masse des hieselbst verstorbenen Königlichen Regierungs- und Medizinal-Rath Herrn Kausch, bestehend in Prätiosen, Ringen, goldenen und silbernen Medaillen, mehreren goldenen Tabatieren, silbernen Vorlege-, Suppen- und Kaffee-Löffeln, echten Messern und Gabeln, Taschen- und Wand-Uhren; Meubeln, als: Schreibtische, Schränke, Sopha's, Stühle, Tische, Kommoden, Bettstellen; Wäsche, Betten, Kleidungsstücken (worunter eine gute gestickte Uniform mit echt goldenen Epaulets); Porzelan, Gläsern, Zinn, Kupfer; einigen hundert Büchern, größtentheils medizinischen Inhalts, nebst mehreren andern Sachen, gegen baare Zahlung in Courant, an den Meistbietenden versteigern; wozu zahlungsfähige Käufer einladet

Liegnitz, den 14. Juni 1825. Waldow.

Zu verkaufen ist bei dem Fleischhauer-Meister Hrn. Haseler, Frauengasse, ein kleines, wohlgestaltetes, frommes Pferd (Wallach), ganz geeignet zum Reiten für Knaben, auch für Erwachsene.

Liegnitz, den 21. Juni 1825.

Geld-Gesuch. Auf ein in hiesiger Stadt belegenes, auf 6140 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf. Cour. gerichtlich gewürdigtes Grundstück, wird innerhalb 14 Tagen ein Kapital von 2000 Rthlrn. in schlesischen Pfandbriefen gegen 6 pro Cent Zinsen gesucht, welches ohne vorherige Aufkündigung termino Johannis 1826. zurückgezahlt wird. Zu bemerken ist noch, daß das verpfändete Grundstück sich höher als auf 8000 Rthlr. Cour. verzinset, und daß nähere Nachricht No. 104. eine Treppe hoch hier am kleinen Ringe ertheilt wird. Liegnitz, am 19. Juni 1825.

Reisegelegenheit. Eine bequeme Gelegenheit geht den 3. Juli nach Berlin, und ist zu erfragen in No. 453. auf dem großen Ringe bei

Liegnitz, den 21. Juni 1825. Hoffmann.

Zu vermiethen. In No. 2. bei der Pforte ist eine Wohnung zwei Stiegen hoch, bestehend in drei Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen, und zu Michaelis d. J. zu beziehen.

Liegnitz, den 22. Juni 1825. Kutzner.

Zu vermiethen. Auf der Goldberger Gasse in No. 43/44. ist eine herrschaftliche Wohnung, aus fünf Piecen bestehend, nebst Beilaß, zu vermiethen und Michaelis d. J. zu beziehen.

Liegnitz, den 21. Juni 1825.

Zu vermiethen. In No. 461., im ersten Viertel der Frauengasse, ist der ganze Mittelstock nebst Zubehör zu vermiethen, und zu Michaelis d. J. zu beziehen. Liegnitz, den 17. Juni 1825.

Zu vermiethen. Zwei Stuben nebst Zubehör sind sowohl zusammen als auch einzeln in der Peters-Gasse nahe am Ringe zu vermiethen, und können bald, oder auch zu Michaelis bezogen werden. Das Nähere bei der Eigenthümerin in No. 526.

Liegnitz, den 14. Juni 1825.

Theater. Dem vielfach geäußerten Wunsche verehrter Theaterfreunde gemäß, werde ich auf dem hiesigen Stadttheater, Sonnabend, den 25. Juni, eine Vorstellung geben. Sie wird enthalten: Sieben Mädchen in Uniform, Vaudevilleposse in 1 Aufzug; und: Das Abentheuer in der polnischen Schenke, Vaudevilleposse in 1 Aufzug. Beide Stücke sind von L. Angely.

Liegnitz, den 22. Juni 1825. Verw. Faller.

Geld-Cours von Breslau.

vom 18. Juni 1825.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	97¾
dito	Kaiserl. dito - - - -	97½	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	14⅙	—
dito	Banco-Obligations - -	—	92
dito	Staats-Schuld-Scheine -	91½	—
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	100
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42	41¾
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	—	4½
	dito v. 500 Rt. - -	—	4⅚
	Posener Pfandbriefe -	95½	95
	Disconto - - - - -	—	6